

Dieser Zopf der ebenfalls längere Zeit in meinen Händen war, besteht aus einem sehr feinen, dunkelbraunen Haare; er ist von mäsiger Dicke, ganz nach der jetzt gewöhnlichen Art in drei Strängen geflochten, durch die Dauer der Zeit etwas brüchig geworden und misst in die Länge 1' 5'' österreichisches Mass. Er scheint scharf am Kopfe abgeschnitten zu sein, und, wie ich höre, soll sich ein Gegenstück dazu, ebenfalls in einer siebenbürgischen Römergrube gefunden, im Pesther Museum befinden. Was diese Zöpfe neben den mit ihnen gefundenen Gegenständen bedeuten, wage ich nicht zu errathen ¹⁾.

Ein höheres Interesse aber für die Wissenschaft hat die Wachstafel, deren Entzifferung ich sammt einigen Bemerkungen dazu für gut hielt sobald wie möglich der hohen Akademie vorzulegen, ohne abzuwarten, ob sich vielleicht noch irgendwo die beiden fehlenden Tafeln dieses neuen Triptychon finden werden.

Die Tafel welche uns vorliegt, ist wie auch Hr. Dr. J. Érdy in Pesth, dem Se. Excellenz der Bischof sie schon früher gezeigt hatte, erklärte, die letzte eines solchen Triptychon. Sie ist nur auf der einen Seite beschrieben und enthält den Schluss eines Documentes und zwar, nach der Einrichtung der Triptycha, den des Duplicates mit der Unterschrift. Leider fehlt der obere Rand der Tafel, mit dem zugleich wenigstens die Hälfte der ersten Zeile, vielleicht auch noch eine andere ganze Zeile (worauf ein ziemlich deutlicher Zug zwischen den letzten Buchstaben des Wortes *batonis* Z. 1 leitet, den wir, wofern er ursprünglich ist, für die Unterlänge eines *j* halten möchten) abgebrochen ist. Die Tafel ist, wie die entsprechende erste der Massmann'schen Urkunde (im *Libellus aurarius* etc. Leipzig 1842), am unteren Rande nur einmal und zwar in der Mitte durchlöchert. Ihre Länge beträgt 7 österreichische Zoll, von denen $\frac{3}{4}$ Zoll für den beiderseitigen unbeschriebenen Rand abgehen, die Breite $4\frac{1}{4}$, ohne den unteren Rand 4 Zoll. Die Wachskomposition, mit der sie belegt ist, hat eine dunkelgrüne Farbe, wie sie auf der facsimilirten Tafel wiedergegeben ist. Leider hat die Schrift sehr gelitten, so dass Z. 6 fast völlig, andere theilweise verwischt sind. Bei der Auffindung soll die Tafel mit einem sandigen Überzuge bedeckt gewesen sein (etwa um auf diese Weise die Schriftzüge vor Verletzung zu

¹⁾ Diesen Zopf habe ich an Se. Excellenz den Bischof zurückgestellt, während die Wachstafel dem Pesther Nationalmuseum überliefert ist.